

Mezhrabpom

ab 1928: Meshrabpomfilm; auch: Mezrabom-Russ, Mejrabpomfilm, Mejrabpom-Russ

1924 als Zusammenschluss des *Studio Rus* und der Filmabteilung der *Internationalen Arbeiterhilfe* gegründet, produzierte das Studio u.a. Filme von Yakov Protazanov (z.B. *Aelita*, 1924; *Marionetki*, 1934), Vsevolod Pudovkin (*Mat / Die Mutter*, 1926; *Konets Sankt-Peterburga / Das Ende von St. Petersburg*, 1927, *Dezertir / Deserteur*, 1933), Lev Kuleshov (*Vesyolaya kanareyka / The Gay Canary*, 1929). Das Studio konnte zudem den Drehbuchautoren Anatoli Lunacharsky gewinnen (*Salamandra / The Salamander*, 1928). In Kooperation mit Prometheus-Film (Berlin) kam es zu zwei internationalen Koproduktionen. Zu den bekanntesten Filmen der 1930er gehörte neben *Grunya Kornakova* (1936, Nikolai Ekk) – dem ersten sowjetischen Farbfilm – auch *U samogo sinyego morya* (engl.: *By the Bluest of Seas*, 1936, Boris Barnet).

Das Studio stand unter Kontrolle durch Sovkino, konnte sich aber eine gewisse Eigenständigkeit bewahren. 1928 wurde es in *Mezhrabpom-Film* umbenannt und deutlicher in Abhängigkeit der Aufsichtsbehörde gebracht. Der Ingenieur Pavel Tager entwickelte ein eigenes Tonsystem für Mezhrabpom (eingesetzt z.B. in: *Putyovka v zhizn / Road to Life*, 1931, Nikolai Ekk). Ab 1936 hieß die Firma *Soyuzdetfilm* – und wurde gleichzeitig das weltweit erste Studio, das sich auf Kinderfilmproduktion spezialisierte. Nachdem das Studio im Krieg nach Dushanbe ausgelagert worden war, zog es 1948 nach Moskau zurück – und änderte seinen Namen in *Gorki-Filmstudios* (genauer: *Maxim Gorky Central Film Studio for Children and Youth*). In den 1950ern kam die Synchronisation fremdsprachiger Filme zu den Stammaufgaben des Studios dazu. Insgesamt entstanden während der Sowjet-Zeit mehr als 1.000 Filme.

Die Gorky-Studios überstanden das Ende der UdSSR und firmieren bis heute unter dem angestammten Namen.

Literatur: Kepley, V., Jr.: The Workers' International Relief and the cinema of the left 1921-1935. In: *Cinema Journal* 23,1, 1983, S. 7-23. – Virmaux, Alain: Le studio Mejrabpom. In: *Jeune Cinéma*, 242, Mars/Avril 1997, S. 31-36.

From:

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/> - **Das Lexikon der Filmbegriffe**

Permanent link:

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/m:mezhrabpom-5471>

Last update: **2011/07/31 11:43**

